

www.e-rara.ch

**Meteorologische und Witterungsbeobachtungen auf neunzehn Jahre,
sammt einer Anweisung hierzu, und den erforderlichen Tabellen**

Höslin, Jeremias

Tübingen, 1784

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NP 533 | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-47104>

Zugabe.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Zugabe.

Ich machte schon vor verschiedenen Jahren in der Stuttgardter Hofzeitung bekannt, daß es mir von ungefähr geglückt habe, die Blüte des Trüffels, *Fungi cervini*, in meinem Blumengarten zu entdecken. Ich fand nemlich einen kleinen Pfifferling, der grau, etwa neun oder zehen Linien hoch, und im Durchschnitt dret bis vier Linien dick war. Er saß auf einem weissen Stiel, und war mit einem weissen Saamenstaube dicht bedekt. Da ich ihn für etwas seltenes hielt, und mit dem Finger nachgrub, so war er auf der Schale eines Trüffels befestigt. Die Schale war schwarz; der Trüffel hatte die Größe einer Erbse und das Mark desselben war verdorben. Nach dieser Zeit fand ich dergleichen oft, sowol im Garten als in der Erde meiner Blumentöpfe. Ein gewisser Oberamtman schickte mir einen Trüffel-Jäger, entweder sich der Sache genauer zu erkundigen, oder mich auf einem fahlen Pferde zu erwischen; der aber die Erde für Trüffel-Erde erklärte, und in dem nächstgelegenen Walde einen großen Trüffel mit seinen Hunden aufsuchte und zurück brachte.

Es ist bekannt, wie viele Mühe man sich schon gegeben, die Fortpflanzung der Trüffel zu erfahren, und die Arbeit war allezeit vergeblich. In den Wäldern ist es darum unmöglich, den Trüffel-Saamen zu entdecken, weil angezeigter Pfifferling zu zart und zu klein ist, und unter dem Laube nur angetroffen würde, das der Weirweisung nahe ist. Ein ordentlicher Trüffel ist vermuthlich nicht größer als eine Erbse oder Bohne; und die größern sind ein Klumpen von mehr als hundert zusammen gewachsenen, die ungestört in der für sie geschickten oder tauglichen Erde fortwachsen. Denn die marmorartige schwarze Zeichnungen in den großen bestimmen ohne Zweifel die Schale der kleinen.

Weil die Zeitungsnachrichten öfters für verdächtig und nicht für ächt erklärt, oder auch, wie ich in meinem Vorbericht angemerkt habe, leicht vergessen werden, so wurde ich aufgemuntert, diese Entdeckung als eine Zugabe beizusetzen, die vielleicht manchen Naturkundiger oder Gartenliebhabern nicht unangenehm seyn dürfte.

